

Caput VIII.

**Repräsentirung eines andern Medaillen-Schrancks/
der so wohl ganz frey stehend, als, in Ermangelung des Raumes,
etwas in die Wand oder in eine Niche geordnet wer-
den kan.**

§. 1.

Tab. XV. **S**egenwärtige Invention wird sich durch ihren Zusammenhang deutlich genug von dem vorhergehenden unterscheiden. Ich habe sie, wie die übrigen andern alle, allhier in Tab. XV. gleicher massen perspectivisch vorgestellt, obschon die beyden Neben-Seiten vermöge dieses Stands, der gerade in die Mitte darauf zufället, nicht können gesehen werden. Weilen aber der folgende Grund-Riß in Tab. XVI. davon ein mehrers begreiflich macht, und darthut, daß sowohl die beyden Seiten dieses Schranckes, als die vörderste, so hier gegen des Spectatoris Auge zu stehen kömmt von einerley Invention sind, also hoffe ich, man wird sich aus diesem ein hinlängliches Concept formiren können.

§. 2.

Tab. XVI. Der Gedanke überhaupts wird nicht unangenehm heißen, weilen er simple und doch zugleich anreizend ist; massen die Zierathen nicht an dem unrichten Ort applicirt, und der oberste Aufsatz, der theils stufen-förmig und zu allerhand Kleinigkeiten applicable gemacht, ist anbey auch so beschaffen, daß er bey dem grossen Absatze solche herüber hängende Blätter-förmige Streiffen bekommen, welche genungsame Bedeckung zuwege bringen, im Fall man unter selbige schräg geneigte Medaillons oder künstliche Basreliefs frey hängend daselbst aufbehalten wolte. Die Oeffnungen dieses Medaillen-Schranckes, wodurch die Schubladen hervor zu ziehen, sind ebenfalls auf den drey Seiten von einerley Figur und im Lichten gleich groß; welche aber mit geschobenen Thüren können verschlossen werden; weil es sich aber nicht schicken wolte, solche Thüren hier in der scenographischen Vorstellung klar anzudeuten: so kan der Grund-Riß in Tab. XVI. bey den drey schwarz angedeuteten Linien W W W den Ort schon ausdrücken, woselbst sich bey Betrachtung der Medaillen von den drey Oeffnungen die seitwärts geschobene Thüren hinbegeben könten. Die Pilaren, so mit ausgedrückten Zwischen-Streiffen auf Bossagen-Manier hier bemerckt, kommen denjenigen Schubladen in etwas zu Hülffe, die ausser den kleinen Schuchbladen der Medaillen unten in diesem Schranck zu grösserer Geräthschaft und Erfüllung des ledigen Raumes sind geöffnet worden. Man kan hievon aus Tab. XVI. ebenfalls einen bessern Begriff erlangen, weil daselbst der Durchschnitt mit blinden Linien angedeutet worden ist.

§. 3.

Die obere Verzierung dieses Schranckes, wo das Brust-Bild dermahlen stehet, richtet sich nach eines jeden Gusto, und die Laub-förmige Zierrath über das Haupt-Gesims in der Mitte, ist um derjenigen Ursache willen gemacht, welche oben schon berührt worden; nemlich wenn das Haupt-Gesims dieses Schranckes solte aus zwey Stücken bestehen, daß daselbst die Zusammensetzung keine sichtbare Fuge hinterlasse, sondern dadurch bekleidet, und der gehörige Wohlstand erhalten werde. In solchem Falle mag man auch leichte das unterste ganze Stück, so formen unter den kleinen Medaillen-Schubladchen geordnet, bis unten herab in Zusammensetzung des Schranckes dahinter stellen, und also zu veränderlichem Nothfalle bequem machen.

§. 4.

Tab. XVI. Hier in der XVI. Tabell, folgt das abgängige, was zu der leichten Einrichtung unsers gegenwärtigen Schranckes noch zu begreifen übrig ist. Der beygefügte Maasstab erkläret von selbst, wie wenig Breite und Tieffe dieser Schranck zu seiner Einrichtung erfordert; und da die ganze Breite nicht mehr als ungesehr 4. Schuh beträgt: die Tieffe hievon aber, weil sie der Breite gleich, nichts desto minder noch geringer zu machen: so habe ich solche, wo es die Beschaffenheit des eigenthümlichen Gebäudes verstatet, in die Wand des Zimmers hinein richten lassen, und daher eine Niche, an den Ort, wo dieser Schranck stehen soll, applicirt, und zugleich von einem andern hinter dieser Wand befindlichen Zimmer einen Eingang